

angeleitet und eingesetzt wird. Dabei gehen manche Kreisleitungen so schematisch heran, daß ein wirklicher Umschwung in der Arbeit nicht gewährleistet ist.

Im Arbeitsplan der Kreisleitung Berlin-Pankow wird zum Beispiel festgelegt, daß die Abteilung P und M aufgelöst und eine Abteilung Org.-Kader geschaffen wird, wobei die bisherigen Instruktoren der alten Abteilung jetzt als neue Brigade dem Büro unterstellt werden.

In der Kreisleitung Jessen, Bezirk Cottbus, sind erst zwei Instruktoren dem Büro unterstellt. Das heißt, fast drei Monate nach dem Beschluß des Zentralkomitees ist diese Gruppe noch nicht arbeitsfähig. Hier sollte die Bezirksleitung helfen, damit wirklich qualifizierte Genossen dem Büro zur Verfügung stehen. Es genügt bei den Aufgaben, die diese Instruktorgruppen zu bewältigen haben, nicht, einfach die Genossen aus der alten Abteilung P und M zu einer Operativgruppe zu machen, sondern entsprechend der Struktur des Kreises sind die erfahrensten und qualifiziertesten Genossen dafür auszuwählen.

Falsch ist es, wenn Genossen meinen, die Gruppe der Operativ-Instruktoren soll nur in Brigaden und nur in Schwerpunkten eingesetzt werden. Selbstverständlich könnten Genossen dieser Gruppe einzeln für eine bestimmte Zahl oder für mehrere Grundorganisationen zur Anleitung eingesetzt werden. Diese Tätigkeit wird jedoch besonders dann erfolgreich, wenn man sich dabei auf Parteiaktivisten stützt und sie mit heranzieht. In der Hauptsache sollen die Parteiaktivisten den Grundorganisationen helfen, ihre Aufgaben zu lösen. Mag der Apparat der Kreisleitungen noch so gut zusammengesetzt sein, diese Kräfte allein können nicht alles tun. Die höheren Aufgaben erfordern heute eine bedeutend größere ehrenamtliche Mitarbeit. Jetzt gilt es, in größerem Maße die Genossen des Parteiaktivs und auch parteilose Aktivisten heranzuziehen. Es gibt in allen Kreisen Genossen, die früher im Parteiapparat oder in Massenorganisationen gearbeitet haben und jetzt andere Funktionen bekleiden. Auch in den Betrieben und Verwaltungen haben wir aktive Genossen mit großer Parteierfahrung. Diese Genossen sollte man als ehrenamtliche Instruktoren heranziehen, sie vom Büro bestätigen lassen und zur Anleitung der Grundorganisationen einsetzen.

Die Kreisleitung Bischofswerda im Bezirk Dresden wurde mit Recht kritisiert, daß sie es duldet, daß zum Beispiel bei der Anleitung der Sekretäre nur 51 Prozent der Genossen anwesend waren. Das Büro nahm diese Kritik sehr ernst und lud säumige Parteisekretäre vors Büro. Hier setzte es sich mit ihnen über ihr disziplinloses Verhalten auseinander. Diese Diskussionen wurden zum Teil in den Grundorganisationen der Genossen weitergeführt, an denen Mitarbeiter der Kreisleitung teilnahmen. Die notwendige Vorbedingung für die Vervollkommnung der Arbeitsweise ist nämlich nicht nur die Verstärkung der persönlichen Verantwortung eines jeden Mitarbeiters des Apparates für die Erfüllung der Pflichten gegenüber der Partei, sondern auch der Leitungen der Grundorganisationen, ihrer Sekretäre und aller Genossen der Partei.

Auf der Leser- und Autorenkonferenz des „Neuen Wegs“ wurde gefordert, über Veränderungen der Arbeitsweise im „Neuen Weg“ eine breite Diskussion zu entfalten. Der Artikel und die aufgeworfenen Probleme sollen diesem Zweck dienen. Wir würden es begrüßen, auch aus anderen Kreisleitungen Anregungen und Meinungen zu erfahren.

H a n s R a s k o p